Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Hotel niedergebrannt.

Otthon, 25. März. — Durch einen Brand wurde das Otthon-Hotel vernichtet. Es war ein dreistöckiges Gebäude mit 23 Schlafzimmern. Der Schaden beläuft sich auf 20,000 Dollar.

Gefängnisstrafe für Verweigerung des Eides.

Gull Lake, 1. April. — Vor dem Friedensrichter Mayor Imhoff wurde eine Verhandlung gegen Steve Johnson und John Inglemundersen wegen Diebstahls von 900 Buschel Weizen verhandelt. D. Blair war als Zeuge aufgerufen worden. Er verweigerte jedoch die Eidesleistung. Er wurde verurteilt wegen Mißachtung des Gerichtes zu acht Tagen im Gefängnis zu Regina.

Neues Theater in Ponteix.

Ponteix, 1. April. — An der Ecke von Main Street und Railroad Avenue wird von P. Kullmann ein neues Theater gebaut. Es wird 80 Fuß lang und 28 Fuß breit sein. Mitte Mai wird es in Betrieb genommen werden können.

Einwanderungshalle geschlossen.

North Portal, 1. April. — Die Einwanderungsabteilung in Ottawa hat beschlossen, die Einwanderungshalle dahier zu schließen. Die Einwanderung in den letzten 10 Jahren ist derart zurückgegangen, daß die weitere Offenhaltung der Halle sich nicht lohnt.

Eine gutstehende Gemeinde.

Lipton, 31. März. — In einer Versammlung der Steuerzahler der ländlichen Munizipalität Lipton wurde von dem Auditor Athen die Finanzabrechnung verlesen und erklärt. Dabei konnte die Schuldenfreiheit der Gemeinde konstatiert werden.

Dammbruch.

Keeler, 31. März. — Der große Damm, der von der Hodge Coal Company auf ihrer Farm nördlich von Keeler gebaut worden war, ist unter dem Drucke der Ueberschwemmung gebrochen worden.

Schulen in Humboldt geschlossen.

Humboldt, 31. März. — Während der letzten Woche wurden sieben Fälle von Scharlachfieber gemeldet. Daraufhin ordneten die Gesundheitsbehörden die Schließung der Schulen an, um eine weitere Ansteckung zu verhindern.

Zwei große Moose gesehen.

Kisbey, 31. März. — Etwa 5 Meilen östlich von hier wurden zwei große Moose gesehen, die anscheinend aus der Westreserve sich hierher verlaufen hatten.

Hundertjährige Frau gestorben.

Indian Head, 30. März. — Elisabeth Dunn, Leader, die älteste Pionierin des Distrikts, starb im Alter von 100 Jahren. Sie kam vor 36 Jahren mit ihrem Manne, der vor 14 Jahren gestorben ist, aus Ontario nach dem Westen und siedelte sich in Fort Qu'Appelle an. Sie hinterläßt zwei Söhne und sieben Töchter. Geboren war sie in England und stammte aus adeliger Familie.

Von Lokomotive überfahren und getötet.

Kamsack, 30. März. — Der 19jährige Sam. Sholtes von Preeceville war hier mit einer Ladung Vieh angekommen und wartete gemeinsam mit anderen Viehhändlern auf den Frachtzug nach Winnipeg. Plötzlich wurde er von einer C. N. R.-Maschine überfahren und blieb tot liegen. Die Untersuchung ergab keine Schuld für das Personal. Das Unglück spielte sich so plötzlich ab, daß die anderen kaum etwas davon merkten, bis der junge Mann tot dalag.

Zwei Brüder ertrunken.

Moose Jaw, 29. März. — Harold und Archibald Buckwister ertranken sieben Meilen nördlich von Keeler im Hochwasser des Qu'Appelle River. Näheres über das Unglück ist nicht bekannt. Anscheinend fiel der eine ins Wasser und konnte sich nicht mehr helfen, worauf sein Bruder nachsprang, um ihn zu retten.

Korrespondenz.

Kelstern, Sask., 27. März. — Werter Courier! Das Tauwetter ist ziemlich schnell eingetreten und der viele Schnee ist beinahe alle fort seit Sonntag, den 22. Es ging beinahe zu schnell. Es wird alles mit Wasser überfüllt, wodurch großer Schaden entsteht. Das Städtchen Hodgeville wird wohl am meisten darunter leiden. Das ganze Städtchen ist überschwemmt, daß das Wasser sogar in die Gebäude dringt.

Am 25. d. M. hatten wir einen großen Ausverkauf bei Ed. Stewart. Es ist alles so ziemlich bezahlt worden und der Eigentümer hatte am Abend $3000 Bargeld. Eine Farmerei kann in einem Tag zerstört werden; denn es ist schneller zerstreut als angeschafft.

Unlängst ist die Frau von Peter Schäffer plötzlich erkrankt an Gallensteinen. Sie mußte sich einer Operation unterziehen im Swift Current-Hospital. Sie ist auf dem Wege der Besserung. Wir wünschen ihr schnelle Genesung!

Mache Otto Kober in Trochu, Alberta, bekannt, daß ich seinen Brief erhalten und beantwortet habe. Besten Dank! Schreiben Sie öfter!

Werter Courier! Ich sende Ihnen zwei neue Leser, die Herren D. J. Rempel und Geo. T. Unruh, beide Kelstern. Werde mich bemühen, noch mehr zu bekommen, wenn möglich.

Besten Gruß an Personal und Leser.

Achtungsvoll

J. P. Kober.

(Vielen Dank für Ihre Bemühungen und alle Anerkennung für Ihren vorbildlichen Eifer!)

Alberta

Alberta behält Bier per Glas.

Edmonton, 24. März. — Die Legislatur brachte einen Abänderungsantrag mit 34 gegen 17 Stimmen zu Fall, der den Bierverkauf per Flasche verlangte, wobei gleichzeitig das Bier zu Hause getrunken werden sollte. Es entspann sich deswegen eine sehr erregte Debatte, in deren Verlauf der Attorney General J. W. Brownlee, welcher das bisherige Systeem scharf verteidigte, von allen Ministern des Kabinetts, dem Führer der Opposition Hon. Charles Mitchell und einigen liberalen Abgeordneten unterstützt wurde.

Calgary gegen zwangsweise Milchpasteurisierung.

Calgary, 25. März. — Der Stadtrat lehnte eine zwangsweise Pasteurisierung der in der Stadt verkauften Milch ab, weil dadurch die kleinen Milchverkäufer geschädigt würden.

Irrsinniger Farmer eingefangen.

Calgary, 27. März. — Der Heimstätter Colin C. Campbell im Youngstown-Distrikt war über seine schlechte Ernte und über den Verlust seiner Farm so trostlos, daß er irrsinnig wurde. Er hatte sich in seiner Hütte verbarrikadiert und mit seinem Gewehr alle Versuche der Polizei, ihn gefangen zu nehmen, vereitelt. Nun gelang es aber doch, ihn bei seinem Nachbarn McPherson zu verhaften und ihn in das Ponoka Irrenhaus zu verbringen.

2000 Büffel werden nach Norden transportiert.

Edmonton, 2. April. — Bis 10. Mai sollen in Waterways zwei große Bargen fertiggestellt sein, die dafür bestimmt sind, nach Eröffnung der Schiffahrt 2000 Büffel von Wainwright in die nördlichen Reserven zu transportieren. Jede Barge faßt 200 Tiere. Sie werden 30 bis 40 Meilen südlich von Fort Fitzgerald an Land gesetzt und können sich dann in der ausgedehnten Reserve nach Herzenslust tummeln.

Ueberfall und Raub.

Calgary, 31. März. — Gegen William Andrews und seine Frau ist eine Untersuchung eingeleitet worden, weil man nach Aussage von Zeugen der Meinung ist, daß sie am 1. März sich an einem räuberischen Ueberfall auf einen Poolroom beteiligt haben.

Diebstahl und Brandstiftung.

Edmonton, 29. März. — Ein 15jähriger farbiger Bursche hatte auf einer Farm im Jünkins-Distrikt 2 Gewehre und einen Revolver gestohlen und darauf das betreffende Farmhaus niedergebrannt, um die Spuren seiner Tat zu verwischen. Er wurde vom Jugendgericht zu zwei Jahren Besserungs-Anstalt verurteilt.

Korrespondenzen.

Vermilion, Alta., 27. März. Durch unsere l. Kinder Heinrich und Helene Braun erhielten wir die Einreiseerlaubnis nach Canada noch vor Weihnachten. Doch wie es so oft geht, war die Zeit zu kurz, um noch zu den Feiertagen oder gleich nach Neujahr zu reisen. Am 5. Januar von Hamburg abzureisen mit dem werten Herrn Oberhoffner von Regina, der die ganze Ueberfahrt vorbereitet hatte. Er wollte uns ja abholen von Gronau, Westfalen. Weil es aber anders kam, so hatte der Herr Agent wohlweislich vorgesorgt bei der Royal Mail Line in Hamburg. Auch schickten sie uns eine Erkennungsmarke zu. Der Empfang in Hamburg war ungefähr so: „Ach, da kommen ja auch die alten Leutchens von Westfalen. Ja, Herr Oberhoffner hat uns Sie besonders als Herz gelegt." — Auch die Begleiter (unser Großkind Hermann Hildebrandt und ein Freund Haier von Gronau) wurden begrüßt und ihnen vor Abfahrt das ganze Schiff gezeigt. Wie schön! Die Verwandten werden wohl mit der Zeit auch herüber kommen. Ist doch das Leben drüben noch sehr schwer, der böse Krieg und jetzt die Not! Doch die Hoffnung bricht sich Bahn: Auch das liebe Vaterland wird sich erholen. Möchten nur die Führer mehr in Bismarcks Fußstapfen gehen! Der Frieden hat mehr Unheil angerichtet als der Krieg. Auch wird wohl die Zeit bis zu den Rosen noch recht dornig sein. Am schlimmsten sind wohl die Grenzen. Auch ist Deutschland noch überfüllt. Viele, viele Auslandsdeutsche sind noch immer zu Gast im Vaterhaus. Das schöne Rußland war uns an 40 Jahren eine Heimat. Alte Welt ade — Neue Welt grüß Gott! Bis wir scheiden nach der oberen Heimat mit Gott.

Ja, nun von dem großen Wasser. Es ist doch ein weiter Weg. Doch bei guter Gesellschaft läßt es sich ganz gut plaudern. Wir hatten 3. Klasse Fahrkarte gelöst und 2. fuhren wir. Aber ob das für alle Leute so gemacht wird? Wollten wir alles berichten, so könnte man ein Buch schreiben, aber vergessen wird man die Reise nie. Der Empfang in Halifax war schön, wo uns das Evangelium Lukas in Deutsch und Englisch überreicht wurde. Möge nur die Schule hier noch besser werden, daß man in Dijrikten, wo viele Deutsche sind, 2 Sprachen unterrichten dürfte wie einstmals im Süden Rußlands. **Liebes Canada, laß einem Jeden die Muttersprache!** Auch die Reise mit der Bahn ging gut, hatten wir doch die Betten bei uns. Die Reisegefährten waren freundlich, sagte doch der eine Farmer öfters: „O, Großmütterchen und Großmütterchen, nun sind wir bald da." Na wirklich, am 13. landeten wir in Vermilion. Nur hatte der Zugbeamte uns eine Station zu weit mitgenommen, fuhren aber sofort wieder zurück. Unser Telegramm soll noch kommen; ob's kommt? Ob die Freude groß war? O ja — die lieben Kinder haben sich schon recht schön eingerichtet. Nun soll's mit Hühnerzucht losgehen (White Wyandottes.) Gewundert haben wir uns, bei 40 Grad unter 0 10—15 Eier täglich von 28 Hühnern, jetzt an 20—25 Eier täglich. Wollen zum Winter 300 Stück haben. Haben uns schon sehr erholt. Auch schmeckt's und bekommt's. Grüße in Vaterstadt, Herbert, Rothern u. s. w. alle Bekannten, auch Herrn Oberhoffner und den lieben Courier, den Freund der Deutschen. Lebet wohl! Grüße nochmals mit deutschem Gruß.

Cornelius und Anna Lemke,
bei H. D. Braun, c. o. Wiebe,
Vermilion, Alta., Box 321.

Schuler, Alta., 25. März. — Werter Courier! Ich muß wieder mir mir hören lassen, weil mein alter Freund Math. Germann von Qu'Appelle wissen möchte, ob ich der Anton Götz von Elsaß bin. Ja, ich bin ein Elsässer und zwar von Christian Götz.

Das Wetter ist jetzt ziemlich schön bei uns. Das Auswanderungsfieber ist jetzt bei uns ausgebrochen, weil die Leute hier bei uns in Alberta keine Saat von der Regierung bekommen. Viele Leute gehen nach Leduc, Alta., und kaufen dort C. P. R.-Land mit Busch. Ich dachte, in Leduc kenne man die Bäume nicht. — Herr Johann Baumann von Schuler hat etliche von Schuler dazu bewogen, dorthin zu gehen. Mit ihm gingen J. Fink, W. Rasch, F. Meßner und A. Baumann. Sie sind mit einem Transport von Schuler am 25. März mit Sack und Pack abgefahren. Sie bekamen von der C. P. R. alle freie Fahrt. Bis 1. April geht wieder eine Partie fort. Wieviele gehen, ist mir noch unbekannt. Unser Schuler-Distrikt wird ziemlich leer. Der Hilda-Distrikt ist immer beschäftigt. In einer Versammlung wurde Herr J. J. Buchholz als Road-Boß mit 15 gegen 13 Stimmen und die Herren H. Schneider und G. Baumann als Road-Inspektoren gewählt.

Ich grüße den Courier und alle Leser, besonders den M. Germann in Qu'Appelle.

Anton Götz.

Mayton, Alta., 19. März. — Ich kam 1902 mit meinem Vater nach Canada. Ich nahm in Mayton eine Heimstätte auf und der Vater nahm auch eine. Nun ging das Bauen und das Holzfahren los. Da es immer regnete, konnte man nicht über die Creeks fahren. Ist man hinübergeschwommen, so konnte man vor lauter Schlamm und Wasser doch nicht fahren. Da kam es vor, daß man mit vier Pferden am Wagen nicht von der Stelle kam. Nach Olds hatten wir 24 Meilen. Oft mußte man auf dem Wege dahin des Nachts auf der Prärie unter dem Wagen schlafen. Es dauerte drei bis vier Tage, bis man wieder auf der Heimstätte war. 1903 verheiratete ich mich. Da mußte wieder gebaut werden auf meiner Heimstätte. Dann ging wieder das Fahren los. Geld hatte man nicht. Aber ich habe gebaut so gut ich konnte. Die Armut war zu groß und kein Verdienst. Ich habe für 45c den Tag bei Gottlieb Miller an der Dreschmaschine gearbeitet. 1904 im Frühjahr habe ich eingesät und alles für $250 verkauft. Ich bin darauf nach Edmonton gezogen. Dort gab es auch keine Arbeit. Dann mußte ich auf meine Heimstätte Geld borgen, daß ich wieder bauen konnte. Nun habe ich eine, und da Arbeit gefunden, sodaß ich meine Familie, Frau und zwei Kinder, ernähren konnte. 1907 fing ich im Schlachthaus zu arbeiten an. Da bekam ich im Winter bei einem Zehnstundentag $1.75. Ich mußte das gefrorene Fleisch tragen. Da gab es blutige Schultern. Im Sommer arbeitete ich in der Ziegelfabrik. Da gab es blutige Hände. So arbeitete ich viel Jahre lang, Tag für Tag. Später mußte ich wieder alles verkaufen und ging wieder auf die Farm. 1912 habe ich da und dort gearbeitet. 1913 habe ich meine Heimstätte wieder übernommen und 1914 kaufte ich mir selbst eine Dreschmaschine. 1918 zog ich nach Montana, aber es gefiel mir nicht und ich kam wieder auf meine Heimstätte zurück, um das Bauen wieder losgang. 1920 verkaufte ich meine Heimstätte für ein anderes Viertel Land und kaufte mir noch ein Viertel und eine weitere Dreschausrüstung dazu. Nun geht es mit ganz gut. Habe alle Farmmaschinen, die ein Farmer braucht, 32 Stück Rindvieh, 14 Pferde und keine Schulden. Ein Farmer, der arbeiten will, brauche nicht zu hungern. Ich bin ein fleißiger Farmer. Ich habe 1916 mit 20 Acker Saat angefangen und sie jetzt 120 Acker ein. Wir haben hier auch große Farmer. Aber: große Farmer, große Auslagen, und kleine Farmer, kleine Auslagen.

Mit Gruß an alle Leser.

G. J. Hyger.

British Columbia

C. P. R. wendet $3,500,000 in B. C. auf.

Vancouver, 26. März. — Nach einer Erklärung von Charles Murdin, dem Generaldirektor der C. P. R.-Linien des Westens, wird diese Eisenbahngesellschaft dieser ungefähr $3,500,000 für Verbesserung des Verkehrswesens in B. C. ausgeben.

Seemann ertrunken.

Vancouver, 2. April. — Das Schleppboot „Dorothy Nelson" fuhr in dichtem Nebel und bei hohem Seegang, als es plötzlich bei der Cummings-Bucht auf Felsen auflief. Das Rettungsboot wurde sofort ausgesetzt, ging jedoch ebenfalls unter. Drei Leute von der Besatzung konnten sich in Sicherheit bringen, während der vierte, der Heizer James C. Clarke, ertrank.

Gegen die Asiaten.

Victoria, 31. März. — Die Vertreter von 60 Organisationen versammelten sich hier, um die Einwanderung der Orientalen zu besprechen. Resolutionen wurden gefaßt, welche das völlige Verbot der asiatischen Einwanderung und der Erwerbung von Grundbesitz durch die Orientalen verlangen.

Korrespondenz.

Fernlauter am Arrow Lake, B. C., 30. März. — Eine schöne Gemeinschaft bilden die Deutschen am hiesigen Platze. Es sind nicht so gar viele, aber immerzu halten alle treu zur Fahne des „Courier". Sind doch beinahe alle seit Jahren treue Abonnenten unserer deutschen Zeitung.

Etwa 2 Meilen von der Station Fernlauter, eingebettet in ein kleines Tal, hat seit Jahren Herr Gaustin sein Heim aufgeschlagen. Während am Strande der sandige Boden vorherrschend ist, hat der Mann auf seinem Platze guten, ertragreichen Boden. Es gedeiht alles, was zu einer gemischten Farm nötig ist, ebenso Obst und Beeren. Und einen geradezu idealen Platz hat er für die Jagd. Kreuzen doch in seiner Hausnähe die Wechsel der Hirsche. Da der Mann seit zirka einem Jahre ohne Familie ist, so möchte er seinen Platz verpachten. In die Pacht hebt alles tote sowie lebende Inventar, z. B. 1 Pferd, 4 Milchkühe, 1 Heifer 1 Kalb, 6 Hühner, gutes Leghorn, 28 × 32 Ställe, Scheunen und Schuppen, Heu des Landes für das ganze Jahr. Die Pacht soll für 2 Jahre gelten und kann in der oder in Landbüchern gebucht werden. Für nähere Auskunft wende man sich an den Eigentümer G. Gaustin, Fernlauter, B. C., oder an mich selbst.

John Eglert,
Edgewood, B. C.

Manitoba

Beginn der Saatarbeit.

Winnipeg, 1. April. — Nach einer Mitteilung aus dem Gerstapa-Distrikt wurde dort bereits mit dem Säen begonnen. Die landwirtschaftliche Abteilung der C. P. R., welche diese Nachricht erhalten hat, glaubt, daß bei Anhalten der gegenwärtigen Witterung bis Mitte April in vielen Gegenden der Prairie die Saatarbeit aufgenommen werden kann. Feuchtigkeit ist in diesem Frühjahr überall reichlich vorhanden, sodaß mit engem guten Aufgehen der Saat zu rechnen ist. Von B. C. kommen Meldungen über starken Winterschaden an den Steinobst- und Apfelbäumen. Aus Alberta und aus dem westlichen Saskatchewan wurden Wintervorräte während der Wintermonate berichtet.

Zwei ungarische Adlige als Ansiedler im Westen.

Winnipeg, 1. April. — Zwei ungarische Adlige, Baron Jenö Charaffin und sein Bruder Andreas Charaffin, sind aus dem an den Rumänen jetzt besetzten Ungarn in Winnipeg eingetroffen, um sich entweder zwei Sektionen Land im Westcanada zu kaufen und sich hier zunächst mit Viehzucht zu beschäftigen. Sie erklärten, die Verhältnisse für die Ungarn seien unter der Rumänenherrschaft zurzeit derart schlecht, daß sie beide lieber für alles Familienvermögen verkaufen und in Canada neue Sachen anfangen wollen. Der eine will nun das Land kaufen und sofort hier bleiben, während der andere nach einmal zurückkehrt und das väterliche Gut verkaufen soll, um dann ebenfalls sich hier an der Farmerei zu beteiligen.

Sich vergiftet.

Winnipeg, 2. April. — In ihrer Wohnung fand man die Leiche der 30jährigen Mathilda Bernhard. Auf dem Boden fand eine teilweise geleerte Flasche mit einer giftigen Flüssigkeit.

Hungerelend im ukrainischen Kolonien.

Winnipeg, 1. April. — Ein wahres Hungerelend herrscht in den ukrainischen Siedlungen nördlich von Kamsack im Tenlon-Distrikt. Früher haben die dort wohnenden Familien wenigstens noch durch Holzfällen etwas Geld für ihren Lebensunterhalt verdienen können und im übrigen sich von ihrer Kartoffelernte genährt. Diese ist aber letztes Jahr mißraten. Ferner war im Winter nicht genügend Holzarbeit vorhanden. Infolgedessen leiden Dutzende von Familien bittere Not.

Großfeuer in Ringa.

Ringa, 28. März. — Am Ostende des Ortes brach ein Feuer aus, das das Telephonamt, den Steel Block, eine Garage, einen Metzgerladen, ein Warenhaus und einen Konditoreiladen beschädigte oder teilweise zerstörte und für $15,000 Schaden anrichtete.

Eskimos als Kannibalen.

Winnipeg, 2. April. — Eskimos des fernen Nordens, die außer Stande sind, ausreichend Nahrung zu finden, verfallen der Menschenfresserei. Das Ministerium des Innern in Ottawa erhielt Beweise für diese entsetzliche Begebenheit. Neue Schilderungen über die Zustände in jenen kaum erforschten Gegenden brachte Rev. Walton, der aus dem nördlichen Teil des Mackenzie Flußbeckens kommt, nach der Hauptstadt. Walton forderte die Regierung zu sofortigen Maßnahmen auf, da sich sonst der Kannibalismus nicht ausrotten lasse. Er empfiehlt die Einführung des Kopfgeldes. Das Ministerium des Innern befaßt sich bereits mit Maßnahmen, um jenen Eingeborenen eine bessere Ernährung zu verschaffen. Der Forscher Rasmussen ist nach Ottawa unterwegs, um der Regierung Ratschläge zur Besserung der Lage zu erteilen.

Mordyn, Man. — Der Schnee ist wieder alle weg, die Wege sind trocken und staubig und es würde mich nicht wundern, wenn schon einige auf dem Felde arbeiten würden. Es waren heute am 30. März, 11 Grad R. Wärme.

Frau Jakob Martens kam von St. Rose, Man., heim. Sie sagte, daß dort noch gute Schlittenbahn war.

Letzte Woche Montagmorgen kam das Schneewasser hier von den Pembina-Bergen herunter, daß Morden für einige Stunden Ueberschwemmung hatte. Am Westende mußten einige Familien schon um Mitternacht ausziehen. Manche konnten keinen trockenen Platz für ihr Kühe finden. Manche Straßen waren ganz unter Wasser und mancher Keller ist voll Wasser gelaufen. Die Kartoffeln und andere Sachen im Keller bekamen ein Bad ganz umsonst. Solchen, die noch Feuer im Ofen hatten, wurde es gelöscht. Manchen sind die Kellen haß geworden. Das Wasser kam auch ganz nahe an meine Wohnung heran. Ich schaute um 2 Uhr nachts heraus. Alles schien unter Wasser zu sein. Ich stand auf und ging hinaus. Es sah wild aus. Der Nachbar sagte, bei ihm komme es schon in den Keller hinein. Das Wasser lief 4 Zoll hoch über den Gehweg. Da half nur kein Mittel mehr. Ich ging hinein und legte mich ruhig zu Bett, der Dinge wartend, die da kommen sollten, und bis 8 Uhr war der ganze Spaß vorüber. Aber Johann Janzen hatte sich im Westende der Stadt so geärgert, daß er gleich nächsten Tag seinen Platz verkaufte und wieder zurück auf seinen alten Platz zog. Er sagte, eine solche Aufregung sei seiner Gesundheit schädlich. T. Scheventosky wurde von der Stadt beauftragt, mit seinem Fuhrwerk alle, die in Gefahr waren, auf sichere und trockene Plätze zu bringen. Bis Mittag war das Wasser abgelaufen.

Herr Fred Dreger von Brown fuhr heute geschäftshalber nach Winnipeg.

Heute, den 31. März, erzählte mir jemand, daß einige Farmer schon pflügen.

John Lemky von Morris kam heute nach Morden und Brown auf Besuch bei seinen Freunden. Er sagt, sie haben viel Wasser. Dienstag Nachmittag hat es schön geregnet. Wenn es noch mehr geregnet hätte, hätte es nicht geschadet.

J. Toms, ein Rußländer, hat Arbeit auf der Versuchsfarm bekommen, weil er ein Gärtner ist.

Von Herbert, Greenfarm, berichtet jemand, wie gut sie dort das Deutsche erhalten. Ich glaube, daß es eine sehr gute Sache ist. Aber er sagt: „Einige unserer Jungens und Mädchen haben in den letzten Jahren ganz gut das Staatsexamen des 8. Grades mit 14 oder 15 Jahren bestanden." Wir haben keinen deutschen Unterricht in unserer Schule und wir haben einige, die mit 14 Jahren den 11. Grad bestanden haben, und wir haben recht viele, die mit 11 Jahren den 8. Grad bestanden haben. Solchen deutschen Unterricht zu geben in einer öffentlichen Schule, wie er schreibt, geht nur in ganz deutschen Distrikten. In gemischten Ansiedlungen geht so was nicht. Wir wohnen hier eben auch nicht in Deutschland. Wir sind in englischem Lande und wir werden das Deutsche nicht immer erhalten können. Wenn uns das Land gut genug dazu ist, hier unser Leben zu machen, warum dann nicht auch die Sprache? Es ist und bleibt die Hauptsprache in diesem Lande. Wenn wir alle eine Sprache sprechen, wird auch bald das Gesellschaftsleben ein anderes sein. Jetzt ist immer noch eine Scheidewand dazwischen. Da gibt es Russen, Schwaben, Böhmen, Mennoniten, Deutsche, Juden u. s. w. in Canada und sie möchten gerne alle ihre alte Heimat in Canada aufrichten. Wir sind Canadier. Wir wollen die canadische Sprache sprechen und neben dieser auch andere Sprachen lernen, die wir brauchen.

Heute, 1. April, haben schon viele angefangen, Weizen zu säen und andere Feldarbeit zu tun. Es war heute 15 Grad R. warm.

Korr. Box 93.

Aspirin

Hüte Dich vor Nachahmungen.

BAYER

Demand

Sie nicht das echte Bayer-Produkt, das von Aerzten seit 23 Jahren verschrieben und für Millionen als sicher sich erwiesen gegen

Kopfschmerz, Erkältungen, Zahnschmerz, Rheumatismus, Neuritis, Lumbago, Neuralgia, Schmerz, Schmerz.

Man nehme nur „Bayer Tabletts of Aspirin". Jedes Paket enthält Gebrauchsanweisungen. Schachteln mit 12 Tabletten kosten nur wenige Cents. Druggisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.

Wenn der Name „Bayer" nicht auf Schachtel und Tablette steht, erhalten

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.

Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E., Minneapolis, Minn.

Reichsmarks

Diese Bank kann jetzt Drafts und Money-Orders an Deutschland ausstellen — zahlbar in Reichsmark. Wir können auch Geld senden nach Oesterreich, Bulgarien, Checho-Slowakei, Rumänien und anderen überseeischen Ländern.

Senden Sie uns den Betrag den Sie übersenden wollen und wir werden den Draft mit Rückpost zusenden.

IMPERIAL BANK OF CANADA

W. L. Gilliland, Manager — Regina Zweigstelle.

Probiere dies an deinem Haar für 15 Tage

Dann sehe den Erfolg im Spiegel. Man schreibe um die freie Probe.

Ihr Haar braucht nicht auszudünnen, auch können Sie den Haarausfall verhüten, denn es gibt jetzt ein Mittel die Mikroben zu töten die das Haar vertilgen. Diese eigenartige Methode verhütet den Ausfall des Haares, gibt jedem Haar neues Leben, beseitigt Schuppen, Beißen, schwärzt das graue Haar und die gefürchtete Glatze entsteht nicht, denn dieses neue Mittel kräftigt und verlängert das Leben des Haares bei Männern und Frauen. Sendet einen Namen jetzt ein ehe es noch zu spät sein wird um die 15 Tage Probe.

Aymes Co.
3832 N. Roben Street, H—158, Chicago, Ill.

„California Gold"

Günstige Gelegenheit für California Land-Sucher.

Sutter Basin Land

Genaue und verläßliche Auskünfte über californische Verhältnisse, und insbesonders über Sutter Basin Land giebt die oben erwähnte Zeitschrift „California Gold".

Dieselbe ist illustriert und wird herausgegeben von der Sutter Basin Co., Sacramento, Cal., der Eigentümerin von 45,000 Acker Wunderlandes im herrlichen Sacramento Thale.

Senden Sie mir diese Anzeige und schreiben Sie mir genau was Sie zu wissen wünschen und sofortige ausführliche Antwort und Zusendung einer Probe-Nummer wird erfolgen.

PAUL JUETTNER, PRELATE, SASK.
Alleiniger Vertreter für West-Canada

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Für wehen Hals, Brusterkältung, Diphtheritis, Verrenkungen und alle Familienkrankheiten.

Hergestellt von der

Minard's Linimenn Co., Limited

Yarmouth, N. S.

NGL

NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien.

Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geldüberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

General-Agentur für Canada

G. L. MARON
General-Agent

794 Main Street. Tel. J. 3083. Winnipeg, Man.

J. C. Wehrens, 1764 Quebec Street, Regina, Sask., Agent für den Regina-Distrikt.